

Sommerakademie 2002:

Auf Segeltörn zur Politik

Seminare müssen nicht langweilig sein

Jugendliche und Politik: hier treffen zwei Welten aufeinander, die sich immer weniger verstehen. Die jüngste Shell-Studie hat diesen Trend bestätigt. Der Anteil der Jugendlichen, die von sich sagen, sie interessierten sich für Politik, ist auf 30 % gesunken. Die Jugendorganisationen der Parteien können davon ein Lied singen. Sie kämpfen seit Jahren mit zum Teil dramatischen Nachwuchsproblemen. Die Gründe dafür sind vielschichtig, sollen hier aber nicht weiter untersucht werden. Wir wollen vielmehr einen Versuch namens „Sommerakademie für junge Erwachsene“ vorstellen, der auf unkonventionelle Art einen kleinen Beitrag leisten sollte, bei jungen Menschen Interesse an Politik zu wecken und zu stärken.

Die Idee der Sommerakademie ist einfach: in der Sommerzeit eine Woche lang politische Bildung mit Freizeitangeboten zu einem möglichst attraktiven, jugendorientierten Programm zu mixen. Mit diesem Cocktailrezept sollte über die norddeutschen Bildungswerke der Konrad-Adenauer-Stiftung um junge Menschen geworben werden. Der Norden lag nahe, weil für den Freizeitteil das Segeln auf dem Ratzeburger See ausgewählt worden war. Sie schien uns auch deshalb geeignet, weil es beim Segeln - wie in der Politik - darauf ankommt, einerseits Führungsqualitäten zu entwickeln, andererseits den demokratischen Grundkonsens innerhalb der Mannschaft immer wieder herstellen zu müssen. Wider Erwarten blieben die Anmeldungen weit hinter unseren Erwartungen zurück. Es zeigte sich, dass der Zugang der Bildungswerke zu Jugendlichen sehr unterschiedlich ausgeprägt war und ist. Jedenfalls waren diejenigen erfolgreich, die eher unkonventionell geworben hatten. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten und den bei jungen Menschen offenbar unvermeidlichen „Besonderheiten“ bei An- und Abmeldungen traf sich Ende Juli 2002 im CVJM-Segelzentrum in Ratzeburg eine abrechnungsfähige Zahl von Teilnehmern, um sich auf das Abenteuer Sommerakademie einzulassen. Auf dem politischen Bildungsprogramm standen Themen wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung des dualen Rundfunksystems, das deutsche Parteiensystem, eine Einführung in die Wahlforschung und Probleme der Sozialen Marktwirtschaft. Diese bildungstechnische Hardware war aber in den Programmablauf so eingebaut, dass die Teilnehmer auch auf dem Wasser die Chance erhielten, sich wieder zu erholen.

Einer Laune der Natur war es zu danken, dass die erste Sommerakademie ihrem Anspruch gerecht werden konnte. Mit nur einem Regentag während der ganzen Akademiewoche, reichlich Sonnenschein und subtropischen Temperaturen hob sich die Woche vom diesjährigen chaotischen Wettergeschehen auf das Angenehmste ab. Auch der Wind spielte mit: Von Windstärke 1 bis 4 war alles vertreten, was das Segler- und Surferherz erfreuen konnte.

Die Kombination von Sport und Bildung hatte auch ihren Preis. Immerhin waren zwei Leiter von Bildungswerken und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin im unermüdlichen Einsatz. Diese Personalintensive Betreuung kann man leicht rechtfertigen: Zum einen ist es sehr hilfreich, wenn Leiter oder Mitarbeiter selbst „in die Bütt“ steigen. Sie erfahren dabei sehr direkt, was junge Menschen über Politik wissen, welche Geschichtskenntnisse sie haben und wie sie mit politischen Problemen umgehen. Der hohe Personaleinsatz ist auch deshalb erforderlich, weil das klassische Seminarschema aufgrund der Wetterabhängigkeit beim Segeln eine gewisse Flexibilität bei der Programmgestaltung erfordert. Bei Flaute etwa ist es wenig sinnvoll, die „Halse“ zu üben. Also befasst man sich besser mit der Erweiterung der EU.

Insgesamt war die Sommerakademie ein voller Erfolg. Aber nichts ist so gut, dass man es nicht noch besser machen könnte, zum Beispiel durch eine „Europäisierung“ der Teilnehmer. Warum sollen nicht auch junge Leute zum Beispiel aus den EU-Beitrittsländern mitmachen? Denn künftig sitzen wir sowieso alle im gleichen Boot.

Jedenfalls wird im Sommer 2003 die zweite Auflage der Sommerakademie starten, und zwar vom 17. bis 23. August. Anmeldungen nehmen die Bildungswerke Bremen und Hannover ab sofort entgegen.

REINHARD WESSEL
LEITER BILDUNGSWERK BREMEN